

Methoden . . . Verfahren . . . Entwicklungen

Hinweise und Nachrichten aus dem Statistischen Bundesamt

Ausgabe 1/87

Gesetze und Verordnungen

Neues Bundesstatistikgesetz erweitert das Instrumentarium der Bundesstatistik

Am 30. Januar 1987 ist das neue Bundesstatistikgesetz in Kraft getreten. Mit der Neufassung dieses „Grundgesetzes“ der Bundesstatistik sind in erster Linie Folgerungen aus den vom Bundesverfassungsgericht mit Urteil vom 15. Dezember 1983 aufgestellten allgemeinen Grundsätzen für die Durchführung von Volkszählungen gezogen worden, soweit sie für alle Statistiken von wesentlicher Bedeutung sind. Daneben wird aber durch dieses Gesetz auch das statistische Instrumentarium unter dem Blickwinkel größerer Flexibilität weiterentwickelt. Diesem Ziel dienen u.a. die Vorschriften des Paragraphen 5 Absatz 5, die die Zugriffsmöglichkeiten der Bundesstatistik auf Daten aus allgemein zugänglichen Quellen und aus öffentlichen Registern regeln, und die Vorschriften des Paragraphen 7, die es erlauben, sog. Erhebungen für besondere Zwecke, z.B. zur Erfüllung eines kurzfristig auftretenden Datenbedarfs auch ohne besondere Rechtsvorschrift durchzuführen.

Flexibilisierung des Erhebungsinstrumentariums

§ 5 Abs. 5 eröffnet die Möglichkeit, ohne Regelung durch Einzelgesetz oder Rechtsverordnung Bundesstatistiken mit Hilfe von Informationen aus allgemein zugänglichen Quellen zu erstellen. Darüber hinaus macht die Vorschrift eine Anordnung durch den Gesetz- oder Verordnungsgeber auch in den Fällen entbehrlich, in denen für Bundesstatistiken Einzelangaben ausschließlich aus öffentlichen Registern verwendet werden, zu denen die Statistischen Ämter Zugang haben. Die Regelung bietet einen Ausgangspunkt für eine verstärkte Nutzung öffentlicher Register bzw. allgemein zugänglicher Quellen für statistische Zwecke. Sie könnte zukünftig außerdem dazu beitragen, die Bürger nicht mit neuen (Primär-) Statistiken zu belasten und die Zahl statistischer Rechtsgrundlagen in Grenzen zu halten.

Bundesstatistiken aus öffentlichen Registern

Die Vorschriften des § 7 stellen der Bundesstatistik erstmals ein Instrumentarium zur Verfügung, mit dem kurzfristig auftretender Datenbedarf für Zwecke der Vorbereitung und Begründung anstehender Entscheidungen oberster Bundesbehörden erfüllt und wissenschaftlich-methodische Fragestellungen auf dem Gebiet der Statistik geklärt werden können. Damit soll es der Bundesstatistik ermöglicht werden, ihrer Dienstleistungsfunktion auch auf den Gebieten besonderen Datenbedarfs in flexibler Weise gerecht zu werden. Sie übernimmt damit aber keineswegs Aufgaben der Markt- oder Meinungsforschung, sondern verbleibt in ihrem bisherigen Tätigkeitsfeld. Der Umfang der Erhebungen für besondere Zwecke ist auf die relativ kleine Zahl von höchstens 10 000 zu Befragenden beschränkt. Damit können diese Erhebungen in der Regel nur das Ziel haben, Strukturen oder Entwicklungen aufzuzeigen, sie lassen jedoch grundsätzlich keine statistisch gesicherten Ergebnisse in tiefer fachlicher oder regionaler Untergliederung zu. Darin wird deutlich, daß die Einsatzmöglichkeiten der neuen Erhebungen das vorhandene Erhebungsinstrumentarium der Bundesstatistik zwar in einem wichtigen Teilbereich ergänzen, jedoch Bundesstatistiken auf der Grundlage einzelgesetzlicher Rechtsgrundlagen nicht ersetzen können.

Erhebungen für besondere Zwecke

Das Stichwort

Satellitensysteme zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Satellitensysteme sind umfassende Darstellungen bestimmter Aufgabenbereiche mit monetären und nicht-monetären Angaben.

Im Zuge der Überlegungen zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird die Bildung von Satellitensystemen vorgeschlagen und diskutiert. Mit ihnen soll neuen Anforderungen an die Gesamtrechnungen im Hinblick auf umfassende Darstellungen von gesellschaftlichen Anliegen (Aufgabenbereiche) – wie beispielsweise Gesundheit, Umweltschutz, Tourismus, Bildung, Forschung – besser Rechnung getragen werden können. In einem Satellitensystem sind quantitative Angaben zu einem Aufgabenbereich nach einem detaillierten, nach einheitlichen Gesichtspunkten strukturierten Darstellungsschema zusammengestellt. Dabei werden neben monetären auch nicht-monetäre Angaben einbezogen.

Der monetäre Bereich entspricht konzeptionell und methodisch den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und stellt ...

Im monetären Bereich werden die grundlegenden Konzepte, Definitionen, systematischen Gliederungen und Methoden der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übernommen. Dadurch wird einerseits die Bildung von Beziehungen zwischen monetären Angaben für den Aufgabenbereich und gesamtwirtschaftlichen Größen und somit die Darstellung und Analyse der ökonomischen Bedeutung eines Aufgabenbereichs innerhalb einer Volkswirtschaft ermöglicht. Andererseits ergeben sich durch die einheitliche Grundstruktur der Satellitensysteme auch Vergleichsmöglichkeiten zwischen Aufgabenbereichen. Den Besonderheiten eines Aufgabenbereichs wird durch zusätzliche aufgabenspezifische Klassifikationen und den tieferen Nachweis der innerhalb eines Bereichs besonders interessierenden Vorgänge Rechnung getragen. Grundsätzlich sind für einen Aufgabenbereich drei Fragestellungen von Interesse:

- Welche Ausgaben werden für einen Aufgabenbereich von wem getätigt, welche Leistungen damit produziert?
- Wer finanziert diese Ausgaben letztlich?
- Wer ist Nutznießer welcher Ausgaben?

... den Produktions-, den Finanzierungs- oder den Nutznießeraspekt in den Mittelpunkt.

Je nach angestrebtem Aussageziel kann in einem Satellitensystem der Darstellungsschwerpunkt stärker auf dem Produktions-, dem Finanzierungs- oder dem Nutznießeraspekt liegen. Ergänzt werden die detaillierten Darstellungen durch die Berechnung aussagefähiger Gesamtgrößen wie Ausgaben für einen Aufgabenbereich oder Anteil eines Aufgabenbereichs am Sozialprodukt, die die ökonomische Bedeutung eines Aufgabenbereichs charakterisieren und Vergleiche mit anderen Aufgabenbereichen ermöglichen.

Die Auswahl der nicht-monetären Indikatoren wird vom Verwendungszweck bestimmt.

Mit Hilfe von nicht-monetären Angaben in einem Satellitensystem wird eine Verbindung von Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den übrigen Bereichen der Bevölkerungs-, Sozial-, Umwelt- und Wirtschaftsstatistik hergestellt. Die Auswahl der in einem Satellitensystem dargestellten nicht-monetären Indikatoren hängt vom Verwendungszweck und von den verfügbaren Informationen ab und kann beispielsweise von produzierten Gütern über mengenmäßige Inputs zur Produktion, die Verwendung von für den Aufgabenbereich typischen Gütern und die Begünstigten bis zu Angaben über Produktionsfaktoren und Indikatoren zur Erfolgsmessung reichen.

Das Statistische Bundesamt arbeitet z.Z. am Aufbau eines Satellitensystems für den Umweltschutz.

Derzeit wird im Statistischen Bundesamt am Aufbau eines Umweltsatellitensystems gearbeitet. Dabei steht die Ermittlung der Produktion von Umweltschutzleistungen und der Ausgaben für den Umweltschutz im Vordergrund. Berechnungsergebnisse zu den Investitionen, den laufenden Ausgaben und zum Anlagevermögen für Umweltschutz in den Umweltbereichen Abfallbeseitigung, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung und Luftreinhaltung wurden bereits vorgelegt. Angestrebt wird vor allem die Vervollständigung der Angaben im monetären Bereich sowie das Aufzeigen ökonomisch-ökologischer Zusammenhänge durch die Einbeziehung von Angaben zu den Emissionen der Wirtschaftsbereiche.

Weiterführende Informationen finden Sie in dem Aufsatz „Satellitensysteme im Rahmen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ von G. Hamer im Sammelband „Wirtschafts- und Sozialstatistik“, Festschrift für H. Grohmann zum 65. Geburtstag (herausgegeben von K. Hanau, R. Hujer und W. Neubauer, Göttingen 1986) sowie in dem noch in diesem Jahr erscheinenden Band 6 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik „Satellitensysteme zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ von U.-P. Reich, C. Stahmer u.a. (Hrsg. Statistisches Bundesamt).

Weiterentwicklung der Erhebung, Aufbereitung und Darbietung von Daten

Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen

Niveau und Entwicklung der Erwerbstätigkeit gehören zu den wichtigsten Daten für den Arbeitsmarkt. Das Statistische Bundesamt legt laufend vierteljährliche und jährliche Erwerbstätigenschätzungen vor, die eng mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verzahnt sind. Da sich in den letzten Jahren die Nachfrage nach aktuellen Arbeitsmarktdaten ständig verstärkt hat und gleichzeitig eine Reihe von Verbesserungen im statistischen Datenangebot – ohne zusätzliche Belastungen der Betriebe und Haushalte durch neue statistische Erhebungen – erzielt werden konnten, hat sich das Statistische Bundesamt Mitte letzten Jahres entschlossen, monatliche Erwerbstätigenzahlen zu schätzen. Dabei handelt es sich um Durchschnittszahlen, die bis Anfang 1981 zurück vorliegen und sich in das bisherige System der Erwerbstätigenschätzungen und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nahtlos einfügen.

**Neben den viertel-
jährlichen und jährlichen
liegen nun auch
monatliche
Schätzungen der
Erwerbstätigen-
zahlen vor.**

**Die aktuellen
monatlichen Schätzungen
sind zweistufige Verfahren;
und zwar . . .**

Die aktuelle Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen ist vom zeitlichen Aspekt her ein zweistufiges Verfahren. Mit einem zeitlichen Abstand von einem Monat erfolgt eine „erste vorläufige Schätzung“, der dann mit einer Verzögerung von etwa acht Wochen auf der Basis zusätzlicher statistischer Informationen eine zweite, genauere Berechnung folgt.

**. . . eine Schätzung
mit einer zeitlichen
Verzögerung von einem
Monat und . . .**

Für die Schätzung mit einer Verzögerung von einem Monat ist die Statistik über die Beitragszahler nach dem Arbeitsförderungsgesetz (AFG-Beitragszahlerstatistik) eine wichtige Quelle. Die schnelleren Meldungen der Krankenversicherungsträger im Rahmen der genannten Statistik, die durch methodische Verbesserungen erreicht werden konnte, waren wesentliche Voraussetzungen dafür, daß die aktuellen monatlichen Schätzungen ermöglicht wurden. Die AFG-Beitragszahlerstatistik, die rund 75 % aller Erwerbstätigen einbezieht, ist derzeit die Datenquelle, mit der am kurzfristigsten die Entwicklung bei den Erwerbstätigenzahlen abgeschätzt werden kann.

**. . . eine Schätzung
mit einer zeitlichen
Verzögerung von zwei
Monaten.**

Bei der Berechnung mit einer zeitlichen Verzögerung von zwei Monaten liegen neben der AFG-Beitragszahlerstatistik noch die Ergebnisse der monatlichen Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft vor und damit zusätzliche Informationen, die eine genauere Schätzung ermöglichen. Insgesamt werden durch diese Bereichsstatistiken ca. 60 % aller Erwerbstätigen erfaßt.

**Geeignete Schätzver-
fahren und eine Reihe
von Plausibilitätsprüfungen
sorgen für eine hohe
Validität der
Schätzergebnisse.**

Für die Schätzbereiche ohne aktuelle Informationen aus Bereichsstatistiken – bei der ersten vorläufigen Schätzung entsprechend für alle Schätzbereiche – werden derzeit zur Fortschätzung mathematisch-statistische Prognoseverfahren, die auf einer univariaten Zeitreihenanalyse beruhen, eingesetzt. Für einen späteren Zeitpunkt ist die Erweiterung um multivariate Verfahren geplant. Zusätzlich werden die Ergebnisse einer Reihe von Plausibilitätsprüfungen unterzogen. Nach Durchführung aller Prüfungen werden gegebenenfalls die Schätzwerte korrigiert.

Nachträgliche Korrekturen erfolgen im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Weitere Korrekturen können auf der Grundlage zusätzlicher, zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung stehender Informationen (z.B. aus größeren Zählungen, der Handwerksberichterstattung, der Beschäftigtenstatistik oder dem Mikrozensus) eventuell notwendig werden. Die Zeitpunkte für solche Korrekturen richten sich nach dem Änderungsrhythmus bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Diese Rechnungen, die mit vierteljährlicher Periodizität erstellt und üblicherweise im März und September eines Jahres korrigiert werden, bilden generell den Bezugsrahmen der Erwerbstätigenschätzungen.

Eine regionale und sektorale Untergliederung der Schätzung ist beabsichtigt.

Die monatlichen Schätzungen können bisher nur als Gesamterwerbstätigenzahlen für das Bundesgebiet vorgelegt werden. In Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern und der Bundesanstalt für Arbeit prüft das Statistische Bundesamt derzeit, welche Möglichkeiten bestehen, die Schätzungen regional und sektoral zu gliedern.

Eine umfassende methodische Darstellung der Schätzung und deren Ergebnisse bis zum Jahr 1981 zurück enthält der Aufsatz von B. Becker und K. Schoer „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“ in *Wirtschaft und Statistik*, Heft 8/1986, S. 588 ff.

Bei der OECD entwickelt eine Arbeitsgruppe ein . . .

Auslandsecho

OECD-Projekt im Bereich „Information, Computer und Kommunikation“

Das Statistische Bundesamt arbeitet seit einigen Jahren in einer Arbeitsgruppe der OECD mit, die den Bereich der modernen Informations- und Kommunikationstechniken, der zu den sog. Schlüsseltechnologien zählt, statistisch darzustellen versucht. Die Gruppe ist dem OECD-Komitee „Information, Computer und Communications Policy“ (ICCP) zugeordnet.

. . . statistisches Berichtssystem über den Informationssektor.

Ihr Arbeitsprogramm ist darauf ausgerichtet, ein zwischen den Mitgliedsstaaten vergleichbares statistisches Berichtssystem aufzubauen, das grundlegende Informationen über diesen ständig an Bedeutung zunehmenden Sektor zur Verfügung stellt.

Die statistische Erfassung von Informations- und Kommunikationstechnologischen Gütern ist der erste Arbeitsschwerpunkt.

Zur Zeit konzentrieren sich die Arbeiten auf die Erfassung bestimmter, auf elektronischer Grundlage arbeitender Güter zum Produzieren, Transportieren und Verteilen von Informationen (Informations- und Kommunikationstechnologische Güter). Die Arbeitsgruppe einigte sich auf eine Unterteilung in fünf Gruppen, und zwar Datenverarbeitungsanlagen, Büromaschinen, elektronische Bauteile, industrielle Elektronik und Rundfunk- und Telekommunikationsgüter. Für diese Güter werden, soweit möglich, Angaben über Produktion, Außenhandel, Beschäftigung sowie über Käufe bzw. Verwendung aus allen Mitgliedsländern der OECD zusammengestellt.

Weitere Aufgaben sind aber bereits umrissen.

Weitere zukünftige Aufgaben sieht die Gruppe in der Erarbeitung von Vorschlägen zur Revision internationaler Systematiken nach ICC-Gesichtspunkten, von Empfehlungen und Richtlinien zum Aufbau von ICC-Statistiken und in der Aufstellung einer Input-Output-Rechnung für den Informationssektor.

Veranstaltungen

2. Wiesbadener Gespräch zu Statistik und Umwelt

Für den 12./13. November 1986 hatte das Statistische Bundesamt zum zweiten „Wiesbadener Gespräch“ eingeladen. Die Veranstaltung war dem Thema: „Statistische Umweltberichterstattung – umfassende Daten zum Umweltschutz“

Auf dem 2. Wiesbadener Gespräch diskutierten Umweltsachverständige über . . .

gewidmet. Zweck der „Wiesbadener Gespräche“ ist, sachverständige Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zu einem interdisziplinären Forum zusammenzuführen, um Grundsatzfragen eines wichtigen Themenbereichs der Statistik zu erörtern. Das zweite „Wiesbadener Gespräch“ sollte Denkanstöße und Anregungen für die Weiterentwicklung der Umweltstatistik liefern und zu einer Weiterentwicklung der Datenbasis für den Umweltschutz in der Zukunft mit beitragen. Die Moderation der Veranstaltung lag in den Händen von Prof. Dr. Hansmeyer, Universität Köln.

. . . den Informationsbedarf an Umweltdaten, das Datenangebot, . . .

Der erste Themenbereich der Veranstaltung betraf den Informationsbedarf der Umweltpolitik aus der Sicht des Bundes, der Länder und der Gemeinden mit Beiträgen von Prof. Dr. Vogel (Bundesumweltministerium), Staatssekretär Dr. Dreißigacker (Senat für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Berlin) und Herrn Eichberg (Dezernat für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Köln). Das Datenangebot für die Umweltpolitik wurde von Dr. von Lersner (Präsident des Umweltbundesamtes) und von Frau Jäger (Abteilungspräsidentin im Statistischen Bundesamt) erläutert.

. . . die Anforderungen an ein umweltstatistisches System . . .

Ein weiterer Themenbereich befaßte sich mit den Anforderungen an ein umweltstatistisches System. Die Referate bezogen sich auf methodische Aspekte der Umwelt-Datenbasis des technisch-wissenschaftlichen Bereichs sowie des Verwaltungsvollzugs (Prof. Dr. Kuhlmann, TÜV Rheinland), auf Umweltinformationen aus dem Wirtschafts- und Sozialbereich (Prof. Dr. Klemmer, Universität Bochum) und auf Anforderungen an ein statistisches System aus epidemiologischer Sicht (Prof. Dr. Wahrendorf, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg).

. . . und über die Konzeption eines Umweltinformationssystems.

Fragen der konzeptionellen Weiterentwicklung betrafen methodische und konzeptionelle Aspekte eines Umweltinformationssystems (Prof. Dr. Simonis, Wissenschaftszentrum Berlin) und Konzepte im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Dr. Stahmer, Statistisches Bundesamt).

Die Veranstaltung wurde abgerundet durch Diskussionsbeiträge und eine abschließende Podiumsdiskussion unter Beteiligung von Prof. Dr. Klaus, Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Fischer, Bundesgesundheitsamt, Prof. Dr. Strubelt, Präsident der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung sowie Herrn Benker, Präsident des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen und Herrn Hölder, Präsident des Statistischen Bundesamtes.

Ein ausführlicher Tagungsband über die Veranstaltung ist als Band 7 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“ im Juni 1987 erschienen.

Auf dem 7. Starnberger Kolloquium wurde vor allem die Verwendung von Input-Output-Tabellen in ökonomischen Modellen diskutiert.

Kolloquium über Input-Output-Tabellen in ökonomischen Modellen

Vom 8. bis 10. Dezember 1986 fand in Starnberg das 7. Starnberger Kolloquium zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen statt. Im Mittelpunkt stand dieses Mal die Verwendung von Input-Output-Tabellen in ökonomischen Modellen. Wissenschaftler von Universitäten, Instituten und der amtlichen Statistik diskutierten über den Stand der ökonomischen Modelle in der Bundesrepublik Deutschland, ihre Entwicklungsperspektiven und den Zusammenhang mit der Input-Output-Rechnung. Allgemein wurden die geringen Ressourcen, die für eine adäquate Modellpflege zur Verfügung stehen, beklagt.

Für ökonomische Modelle werden insbesondere Zeitreihen von Input-Output-Tabellen benötigt.

Als Ergebnis kann man festhalten, daß ökonomische Modelle vor allem auf Zeitreihen von Input-Output-Tabellen angewiesen sind, wenn die Produktionsverflechtung mit ihren Wirkungen auf die Preise voll in ein Modell integriert sein soll. Auch der unmittelbare Einbau der Basistabellen der Input-Output-Rechnung mit kombinierter Gliederung nach Gütergruppen und institutionell abgegrenzten Wirtschaftsbereichen wird erwogen. Offen blieb die Frage, in welcher Weise ökonomische Schätzungen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommen würden, die Hypothesenprüfung bei der Modellanalyse vorbestimmen könnten.

**Auf einem Kolloquium
des Statistischen
Bundesamtes
diskutierten . . .**

**. . . Experten über die
Datensituation . . .**

**. . . bei Unternehmens-
gründungen und
erörterten Wege und
Mittel zu deren
Verbesserung.**

Wissenschaftliches Kolloquium zur statistischen Erfassung von Unternehmensgründungen

Über den Umfang, die Ursachen und die Wirkungen von Unternehmensgründungen fehlen verlässliche Daten. Dies sollte und könnte nach Auffassung von Experten anders werden, die sich am 9. und 10. März 1987 zu einem wissenschaftlichen Kolloquium im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden getroffen haben, um über Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Datenlage zu diskutieren.

Das Tagungsprogramm umfaßte Vorträge zum Datenbedarf über Unternehmensgründungen, zu Konzepten und Methoden der Gewinnung der benötigten Informationen, zur Darstellung der bereits verfügbaren Informationsquellen und zu weiterführenden Analysearbeiten zum Komplex der Unternehmensgründungen.

Das Kolloquium machte deutlich, daß erhebliche Datendefizite vorliegen, die es zu schließen gilt, um Umfang, Ursachen und Wirkungen von Unternehmensgründungen für die Gesamtwirtschaft zutreffend beurteilen zu können. Die Konzeption der Datengewinnung soll nach Meinung der Experten zunächst darauf ausgerichtet sein, die vorhandenen Datenquellen (wie z.B. Gewerbeanmeldungen, Umsatzsteuerstatistik) besser zu nutzen. Die nächsten Schritte sollten jedoch darauf abgestellt sein, die verfügbaren Datenquellen zu erweitern und zu verbessern, stärker aufeinander abzustimmen und die unterschiedliche Aussagefähigkeit der einzelnen Quellen dem Benutzer deutlich zu machen, damit die Gefahr der Fehlinterpretation vermindert wird.

Die Referate des Kolloquiums und die Schlußdiskussion werden in der Schriftenreihe des Statistischen Bundesamtes „Forum der Bundesstatistik“ als Band 8 voraussichtlich Ende dieses Jahres veröffentlicht.

Veranstaltungskalender

Vollversammlung der Internationalen Vereinigung zur Erforschung des Volkseinkommens und Vermögens (IARIW)

Die 20. Vollversammlung der International Association for Research in Income and Wealth findet in diesem Jahr vom 23. bis 29. August in Rocca di Papa bei Rom statt. Die IARIW ist die weltweit bedeutendste Vereinigung, in der sich Wissenschaftler und Praktiker mit Fragen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen befassen. Weitere Informationen zur diesjährigen Vollversammlung sind erhältlich über die IARIW, Box 1962 (Yale Station), New Haven, Connecticut 06520, USA.

Sitzung des Internationalen Statistischen Instituts (ISI)

Die 46. ISI-Sitzung findet in diesem Jahr vom 8. bis 16. September in Tokio statt. Weitere Informationen sind erhältlich über das ISI Permanent Office, 428 Prinses Beatrixlaan, P.O. Box 950, 2270 AZ Voorburg, Niederlande.

Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker

Die 14. International Conference of Labour Statisticians findet vom 28. Oktober bis 6. November 1987 in Genf statt. Die Konferenz wird sich hauptsächlich mit der Revision der Empfehlungen der Verbraucherpreisindizes und der Revision der internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO) befassen. Weitere Informationen sind erhältlich über R. Turvey, Chief, Bureau of Statistics, International Labour Office, 4 routes des Morillons, CH-1211 Genf 22, Schweiz.

Statistische Woche der Deutschen Statistischen Gesellschaft und des Verbandes Deutscher Städtestatistiker

Die diesjährige Statistische Woche findet vom 28. September bis 2. Oktober in Berlin statt. Die Hauptversammlung wird sich mit dem Thema „Umwelt und Statistik“ beschäftigen. Weitere Informationen über die Statistische Woche sind erhältlich bei der Deutschen Statistischen Gesellschaft, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt 11.

Neue Veröffentlichungen

Das Statistische Bundesamt hat mit Beginn des Jahres 1987 eine neue Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“ eingerichtet. In dieser Schriftenreihe sollen in erster Linie methodisch orientierte Ausarbeitungen und Arbeitsunterlagen des Statistischen Bundesamtes publiziert werden. Bisher wurden in dieser Schriftenreihe veröffentlicht:

Heft 1

Luftbildauswertung in der Statistik

– Bessere Daten über die Bodennutzung –

Heft 2

Pilotstudie – Statistisches Bodeninformationssystem

– Zielsetzung und Konzept –

Heft 3 (in Vorbereitung)

Zum Datenangebot über Dienstleistungen in der Bundesstatistik.

Interessenten können sich für Heft 1 und 2 an Herrn Radermacher, Gruppe IV D, Statistisches Bundesamt (Tel.: 061 21/75-2730) und für Heft 3 an Herrn Dr. Nowak, Gruppe I A, Statistisches Bundesamt (Tel.: 061 21/75-2773) wenden.

Buchbesprechung

PLATEK, R./PIERRE-PIERRE, F.K./STEVENS, P., Development and design of survey questionnaires, Statistics Canada, Census and Household Survey Methods Division, Ottawa 1985

Neben der Umsetzung von komplexen Ideen und Umfragekonzepten in ein geeignetes Frageprogramm ist die Wahl der passenden Darstellungsform für das Frageprogramm die zentrale Aufgabe bei der Entwicklung einer Umfrage. Nur Erhebungsunterlagen, die einen günstigen Gesamteindruck vermitteln und durch klare und verständliche Formulierungen dem Interviewer eine optimale Fragestellung, dem Befragten eine ebenso präzise Beantwortung des Erhebungstatbestandes ermöglichen, gewährleisten auch für die Auswertung der Erhebung eine größtmögliche Effizienz. Nach Auffassung der Autoren aus dem kanadischen statistischen Amt, die sich in der vorliegenden Studie mit dieser Problematik befassen, sind viele der heute verwendeten Erhebungsbogen nicht in diesem Sinne gestaltet.

Für die Konzeption und Gestaltung von arbeitsgerechten und benutzerfreundlichen Erhebungspapieren geben die Autoren in ihrer Studie wesentliche Anregungen zu folgenden Bereichen:

- Die grundsätzlichen Entscheidungsprozesse über Inhalt, Umfang, Art und Aufbau des geplanten Fragebogens werden dargestellt.
- Die generellen Richtlinien der formalen Gestaltung von Fragebogen, u.a. zur Ausstattung und Aufmachung, Aufbau der Texte und Fragen, Verwendung von Bildern, Skizzen und Symbolen werden behandelt. Weiterhin werden Vorschläge zur Erstellung von Hilfsmitteln für die Beantwortung der Fragebogen (z.B. Intervieweranleitung) unterbreitet.
- Die Verfahrensweisen zur Überprüfung und Beurteilung der Fragebogen, insbesondere im Hinblick auf Verständlichkeit der Formulierungen (Satzbau, Wortwahl), Aufbau (Reihenfolge und Schlüssigkeit der Fragestellung) sowie Vollständigkeit und Länge des Frageprogramms werden aufgezeigt. Ferner werden Techniken und Modelle zum Testen von Erhebungspapieren und -hilfsmitteln, wie z.B. Kontrollbefragung, Pilottest sowie spezielle Verfahren der Datenüberprüfung und -analyse beschrieben.

Durch eine große Anzahl graphischer Darstellungen veranschaulichen die Autoren die vorgenannten Kriterien. Abschließend werden die wichtigsten Grundsätze einer effektiven Fragebogenentwicklung und -gestaltung nochmals, in Form einer Checkliste, zusammengefaßt dargestellt.

Die vorliegende Studie gibt einen anschaulichen und differenzierten Aufriß des notwendigen Arbeits- und Informationsflusses für die Entwicklung von Konzeptionen, Methoden und Verfahren von Umfragen wieder und stellt somit einen wesentlichen Beitrag zu dieser Thematik dar.

Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik

hrsg. vom Statistischen Bundesamt

Band 1

Bundesstatistik in Kontinuität und Wandel

Festschrift für Hildegard Bartels zu ihrem 70. Geburtstag
1984 · 122 Seiten · DM 11,80 · Bestellnummer 1030401-84900

Band 2

Utz-Peter Reich, Carsten Stahmer u. a.

Darstellungskonzepte der Input-Output-Rechnung

Beiträge zum 4. Starnberger Kolloquium zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom 16. bis 18. Dezember 1982
1984 · 185 Seiten · DM 15,20 · Bestellnummer 1030402-84900

Band 3

Datennotstand und Datenschutz

— Die amtliche Statistik nach dem Volkszählungsurteil —
Ergebnisse des 1. Wiesbadener Gesprächs am 30./31. Oktober 1984
1985 · 98 Seiten · DM 10,90 · Bestellnummer 1030403-85900

Band 4

Utz-Peter Reich, Carsten Stahmer u. a.

Internationale Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen

— Revision und Erweiterungen —
Beiträge zum 5. Starnberger Kolloquium zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom 10. bis 12. Dezember 1984
1986 · 162 Seiten · DM 13,40 · Bestellnummer 1030404-86900

Band 5

Nutzung von anonymisierten Einzelangaben aus Daten der amtlichen Statistik

— Bedingungen und Möglichkeiten —
Beiträge zu einem wissenschaftlichen Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute und des Statistischen Bundesamtes vom 3. bis 5. März 1986 in Wiesbaden
1987 · 200 Seiten · DM 16,50 · Bestellnummer 1030405-87900

Band 7

Statistische Umweltberichterstattung

Ergebnisse des 2. Wiesbadener Gesprächs am 12./13. November 1986
1987 · 165 Seiten · DM 14,80 · Bestellnummer 1030407-87900

In Vorbereitung:

Band 6

Utz-Peter Reich, Carsten Stahmer u. a.

Satellitensysteme zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Beiträge zum 6. Starnberger Kolloquium zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom 2. bis 4. Dezember 1985

Band 8

Statistische Erfassung von Unternehmensgründungen

— Umfang, Ursachen, Wirkungen —
Beiträge zu einem wissenschaftlichen Kolloquium des Statistischen Bundesamtes am 9./10. März 1987 in Wiesbaden

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann-Ring 11, 6200 Wiesbaden 1
Telefon (061 21) 75 29 04, Telex 4 186 511, Telefax 75 34 25.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.